

Predigt über Offb. 21, 1-7
am 22.11.2020
auf allen 3 Friedhöfen

Liebe Gemeinde!

Einen neuen Himmel und eine neue Erde
sieht Johannes.

Alles neu.

Und er hört:
Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen.

Nichts mehr von dem, was er erlebt,
wird ihm noch zu schaffen machen

Kein Leid,
kein Geschrei,
keine Schmerzen,
und kein Tod.

Nichts davon hat eine Chance,
weil Gott alles neu macht.
Offenbarung des Johannes,
so heißt das Buch.

Es offenbart uns die Zukunft.
Hier wird uns offenbart,
dass neben dem Leid dieser Welt

ein neues Leben geschenkt wird.

Es gibt Augenblicke,
da geht einem das Herz auf,
da wird es einem leicht und weit ums Herz.

Für Johannes muss dies so ein Augenblick gewesen sein,
als er sieht und hört.
Als er eine Vision hat.

Wir Menschen leben von Visionen, von Ideen.

Sie treiben uns an,
machen uns Mut.

Hier soll Trost geschenkt werden.

Für Menschen,
die traurig sind,
die leiden...

Johannes sieht das Ende,
das Ende der Zeit.

Die Schönheit, die er sieht,
ist kaum mit Worten zu beschreiben.

Eine neue Welt,
einen neuen Himmel,
Gottes neue Welt.

Ohne Tränen,
ohne Schmerzen,
ohne Tod.

Es ist eine neue Gegenwart, die unsere irdische ablösen
wird.

Einfach traumhaft.

Ein neues Leben,
frei und unbeschwert,
erfüllt und glücklich,
nicht nur für einen Augenblick,
nein für die Ewigkeit.

Siehe, ich mache alles neu.

Überwunden ist alles,
was schmerzt.
Erlösung ist da.
Alle Tränen werden getrocknet,

Tränen eines Menschen,
der einen lieben Angehörigen verloren hat.

Wenn wir einen Menschen zu Grabe getragen haben,
von dem wir dachten, er hat doch noch so Jahre vor sich.

Wenn es Abschiede gab,

die wir nicht oder nur schwer bewältigen können.

Alle Tränen werden getrocknet,
so hat Gott gesagt.

Wir brauchen nicht trostlos und mutterseelenallein durchs
Leben gehen,
Gott hat schon lange entschieden,
bei uns zu sein.
So sagt es Christoph Zehendner.

Unsichtbar, aber real,
ist er da.

Der Tod und die Trauer haben nicht das letzte Wort.

Gott hat das letzte Wort.

Weinen ist nicht verboten,
kann sogar befreiend sein.
Sie lösen das eigene Herz,
das sonst droht, versteinert zu werden,
hat Eugen Roth einmal gesagt.

Tränen dürfen fließen,
aber sie sind umfangen von Gottes Güte und Treue,
von seiner Liebe.

Sie werden abgewischt.

„Schreib“, sagt die Stimme,
„es ist alles wahr und gewiss.“

Johannes konnte es wohl selber nicht glauben.

Doch, es ist wahr,
keine Illusion,
sondern Offenbarung,
Enthüllung.

„Wir sind noch nicht im Festsaal angelangt,
aber wir sehen die Lichter schon
und hören schon die Musik“
so hat es einmal Ernesto Cardenal ausgedrückt.

Das ist diese Vision des Johannes.

Ein Trost für uns,
nicht nur Vertröstung.
Denn schon hier und heute,
in unserem Leben
können wir teilhaben an der Herrlichkeit Gottes.

An dem Trost Gottes,
an seinem Frieden.

Eine Hilfe dem,
der sich beschenken lassen will.

Denn es heißt:

„ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.“

Wer überwindet,
der wird dies ererben,
und ich werde sein Gott
und er wird mein Sohn / meine Tochter sein.
(Offb. 21, 7)

Verheißungsvolle Worte,
einladende Worte,
tröstliche Worte.

Möge wir den Lebensdurst haben,
von dem hier die Rede ist.

Und der Friede Gottes strahlt schon in unsere Herzen.
Und der Friede Gottes,...

Amen.

Fürbitte – Vaterunser- Segen